

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 103 (2013)

Heft: 1-2

Artikel: Erklärung der 43. Internationalen Altkatholischen Theologenkongferenz 2012

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-405112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erklärung der 43. Internationalen Altkatholischen Theologenkonzferenz 2012

Vom 20. bis 24. August 2012 trafen sich rund 40 Personen in Neustadt an der Weinstraße (Deutschland) zur 43. Internationalen Altkatholischen Theologenkonzferenz zum Thema «Liturgie im Aufbruch: Grundlagen – Bestandsaufnahme – Ausblick». Wie sich zeigte, scheinen neuere Einsichten einer ökumenisch und interdisziplinär orientierten Liturgiewissenschaft den Konsens zur Struktur des Eucharistiegebetes zu bestätigen, den die Internationale Altkatholische Theologenkonzferenz 1979 in Altenberg festgestellt hat. Eine Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Praxis in den altkatholischen Kirchen warf allerdings die Frage auf, inwieweit dieser Konsens tatsächlich rezipiert wurde. Weiterer Klärung bedarf auch die Frage, wie und in welchen Sprachformen sich die Vielfalt von Lebenswelten, Erfahrungen und Bedürfnissen der feiernden Gemeinde in der Eucharistiefeier widerspiegeln kann. Sollte die Zahl der zur Wahl stehenden Eucharistiegebete einer Ortskirche eher reduziert oder erhöht werden? Wie kommen die vielfältigen Aspekte der Heilsgeschichte zum Tragen? Wie ist mit Begriffen (zum Beispiel «Opfer», «Hingabe», «Erbarmen») umzugehen, die als problematisch empfunden werden können? Wie können sie weiterhin auf die transformierende, Gemeinschaft stiftende Gegenwart Jesu Christi verweisen? Wie kann die missionarische und mystagogische Dimension der Liturgie zur Geltung kommen? In jedem Fall sind, wie es in der Konsenserklärung von 1979 heisst, Sprache und Vollzug des Eucharistiegebetes so zu gestalten, da sich der «ganze Mensch mit Freud und Leid» einbezogen fühlen kann. Zudem ist eine «liturgisch-katechetische Hinführung» unerlässlich.